



P R E S S E I N F O R M A T I O N

NOISE. DAS RAUSCHEN DER MENGE

von Manuela Infante, aus dem Englischen von Felicitas Arnold

Uraufführung

Das englische Wort *Noise* kann als Geräusch übersetzt werden, aber auch als Lärm, Störung, Rumoren – Rauschen. *Noise* bezeichnet das, was gewöhnlich klanglich stört. Denn dieses Rauschen ist mehr als Klang. Es ist eine Überlagerung von Schwingungen unterschiedlicher Lautstärke, ein Geräusch, das sich aus vielen Geräuschen zusammensetzt. Das kann auch sein: aus dem Rufen von Parolen und dem Schreien von Menschen, den Schlägen von Kochlöffeln auf Töpfe, von Händen gegen Wände oder aus Tritten gegen Bushaltestellen. Das würden wir schon eher als Rumoren bezeichnen.

Auch die Theaterautorin und Regisseurin Manuela Infante versteht *Noise* als Ausdrucksart der politischen Unruhe. Wie das Rumoren, das 2019 auf den Straßen von Santiago de Chile, wo sie lebt, zu hören war, ausgelöst durch die geplante Erhöhung der U-Bahn-Preise. Die Demonstrationen verstärkten sich zu landesweiten Protesten gegen soziale Ungleichheit und für nun erfolgende Verfassungsreformen, wohlgerichtet ohne einzelne Anführer*innen zu ernennen. Für Manuela Infante ist dieses Rauschen der Klang der Stimmen der Vielen, die sich lautstark zur Wehr setzen. Vergleichbar mit Protestbewegungen wie *Black Lives Matter*, die zwar weltweit Personen verbinden, aber nicht zentral gesteuert, sondern als vielstimmige Menschenmenge zu lautstarkem Protest aufrufen. Mit ihrem Stück *Noise. Das Rauschen der Menge* möchte Manuela Infante der Frage nachgehen, ob dieser Lärm der wütenden Menge nicht als Störung, sondern als Signal für Veränderung begriffen werden kann.

Die Chilenin Manuela Infante zählt zu den international zurzeit spannendsten Theatermacher*innen. Ihre Arbeit zeichnet sich durch die szenische Artikulation philosophischer Fragestellungen aus. 2019 gewann sie mit ihrem Stück *Estado Vegetal*, in dem sie sich am Beispiel von Pflanzen kritisch mit gegenwärtigen Gesellschaftssystemen auseinandersetzt, den Werkvertrag des Stückemarkts des Berliner Theatertreffens. Am Schauspielhaus Bochum, dem Partnertheater des Stückemarkts, entsteht nun die Uraufführung ihres neuen Stücks. Sie hat es mit und für die Stimme des Bochumer Ensemblemitglieds Gina Haller geschrieben und sich mit ihr an eine poetisch-politische Untersuchung von Lärm als neuer vielstimmiger Sprache der Menge gemacht.

Preisträger*in des Stückemarkt Werkvertrags im Rahmen des Theatertreffens 2019
gefördert von der Bundeszentrale für politische Bildung / bpb

S Y N O P S I S

Die Übersetzungsmöglichkeiten für „Noise“ sind Lärm, Geräusch, Störung oder Rauschen. Geräusche, speziell Lärm, sind disruptiv, sie tauchen auf, unterbrechen die Stille, stören womöglich. Sie geraten zwischen Gedanken und Gespräche, erschweren es, zuzuhören, sich zu konzentrieren, zu verstehen. Ein Verständnis von Lärm ist, dass er die Übermittlung von Botschaften und Signalen stört. Aber was wenn der Lärm selbst die Botschaft ist? Was wenn die Neben- und Störgeräusche die Geräusche der wütenden Menge sind? Vielleicht müssen wir dann aushalten, dass sich ihr Schmerz und Unmut nicht in Harmonie und Einklang auflösen lassen.

Wenn Wut über jahrzehntelange Ungerechtigkeit und Armut hörbar wird, dann ist sie nicht klar verständlich, sie klingt vor allem laut, durcheinander und chaotisch. Der Philosoph Paolo Virno spricht von der globalen Multitude. Einer hybriden, flüssigen, mutierenden, deterritorialiserten Menge. Einer neuen sozialen Klasse, die sich von Nationen und Parteien löst. Im Kampf gegen Ungerechtigkeit verbunden, aber darin nicht gleich. Wie sollten eine Rentnerin, ein Kind, ein Student und eine alleinerziehende Mutter die gleiche Stimme haben?

Wenn wir jedes Geräusch (als Stimme) wahrnehmen, wird die Welt lauter und lauter: Was flüstert der Wind, was schreien die Sirenen – werden wir verrückt? Befinden wir uns auf einem zentralen Platz in Chile, mitten in den Protesten um soziale Ungerechtigkeit 2019? Steht die Statue noch, oder liegt sie bereits am Boden? Hören wir ihre Stimme oder die Stimmen in ihrem Kopf? Kämpft da jemand gegen einen Wasserwerfer der Polizei in einer Demo – in Stuttgart, in Washington, in Hongkong, in Santiago de Chile? Ist das das Bellen des Hundes, der eine chilenische Fotografin gerettet hat, oder der Schrei eines Kindes in Beirut? Surren da ein Moskito oder eine Schallwaffe? Ist das eine menschliche Stimme, oder ist das der Wind? Stimmen werden von Körpern produziert: können aber auch selbst Körper produzieren.

Es liegt mehr in der menschlichen Stimme als sprachlicher Ausdruck: Sie bricht, sie rasselt, sie kreischt. Die Mehrstimmigkeit aus einer Stimme herauszuhören, das Singuläre aus dem Pluralen, das Menschliche aus dem Kreatürlichen – und umgekehrt, das bedeutet Noise zu hören. Geräusche sind die Geschichte von etwas, das passiert ist und noch passiert, von dir, mir und allen Anderen. Fragen nach Zugehörigkeit, nach Innen und Außen, werden hinfällig. Es geht ums Überleben. Wir werden unruhig, machen Krawall, weil wir keine Luft mehr bekommen. Es geht nicht darum, verstanden zu werden, es geht darum, gehört zu werden. Jenseits der Sprache, jenseits des Verstehens und des Sinns liegen Chaos und Lärm: Noise!

B E S E T Z U N G

Mit	Gina Haller
Regie	Manuela Infante
Bühne, Kostüm und Lichtdesign	Rocío Hernández
Musik und Sounddesign	Diego Noguera
Dramaturgie	Felicitas Arnold
Regieassistenz	Anna Stiepani, David Goldmann
Regiehospitantin	Janka Dold
Bühnenbildassistentin	Lan Pham
Kostümassistentin	Lea Westhues
Inspizient	Alexander Störzel
Einrichtung Übertitel und Übertitelinspizienz	
Übertitelinspizienz	Sandra Marzinkowski, Leonie Mevissen
Übersetzung	Felicitas Arnold
Premiere	2. Juli 2021, Kammerspiele
Dauer	eine Stunde 40 Minuten
Weitere Aufführungen	Samstag, 03. Juli 2021, 19.30 Uhr Sonntag, 04. Juli 2021, 19.00 Uhr
	weitere Termine folgen

Weitere Informationen

<https://www.schauspielhausbochum.de/de/stuecke/7359/noise-das-rauschen-der-menge>

B I O G R A F I E N

Manuela Infante (Text, Regie)

Manuela Infante, geboren 1980 in Santiago de Chile, absolvierte ihren Bachelor in Kunst an der Universidad de Chile und ihren Master in Kulturanalyse an der Universität Amsterdam. Sie arbeitet als Theaterautorin, Regisseurin, Drehbuchautorin und Musikerin. Zwischen 2002 und 2016 schrieb und produzierte sie in Zusammenarbeit mit ihrer Kompanie Teatro de Chile zahlreiche Projekte, bei denen sie auch Regie führte. Alle ihre Arbeiten wurden vom Nationalen Fonds für Kulturelle Entwicklung und für die Künste (FONDART) gefördert. Mit ihren Arbeiten tourte Infante bereits durch die USA, Argentinien, Brasilien, Peru, Mexiko, Deutschland, Spanien, Irland, Italien, die Niederlande, die Schweiz, Singapur, Korea und Japan. Im HAU Hebbel am Ufer in Berlin, für das VIE Scena Contemporanea Festival in Modena, Italien, das Watermill Center in New York, das Festival Internacional de Buenos Aires (FIBA), das Festival Internacional Santiago a Mil (FITAM) und TheaterWorks in Singapur produzierte sie eigene Arbeiten. 2015 wurde Manuela Infante als erste Frau zur Direktorin des Muestra Nacional de Dramaturgia (Nationale Festivals für Dramaturgie) in Chile ernannt.

Rocío Hernández (Bühne, Kostüm und Lichtdesign)

Rocío Hernández Marchant, 1985 in Santiago de Chile geboren, schloss ihren Bachelor in Theaterdesign an der Universidad de Chile ab. Sie arbeitet als Bühnenbildnerin, Lichtdesignerin und Kostümbildnerin im Theaterbereich und für Live-Performances. Seit Beginn ihres Studiums arbeitet sie mit verschiedenen lokalen Kompanien und Regisseur*innen zusammen und hat bisher an einer Vielzahl von Theaterproduktionen mitgewirkt, die in Chile uraufgeführt wurden und auf renommierten Festivals und als internationale Gastspiele zu sehen waren. Mit der Regisseurin und Autorin Manuela Infante kollaborierte sie in mehreren Projekten wie *Estado vegetal*, *ZOO* und *Ulises*. Zuletzt kuratierte sie *Minor Monsters*, ein Projekt, das Chile bei der PQ Quadrennial 2019 in Prag vertrat und zweifach ausgezeichnet wurde.

Diego Noguera (Musik und Sounddesign)

Diego Noguera, geboren 1982 in Santiago de Chile, studierte Musikkomposition Ästhetik und Theater in Santiago de Chile. Er arbeitet als Komponist, Musiker, Schauspieler und Theaterregisseur mit Sitz in Berlin. Er hat mehr als 40 Stücke für Theater, Film und Tanz komponiert. Im August 2015 brachte er sein erstes Stück elektronischer Musik für Orchester am Teatro Municipal in Santiago zur Uraufführung, eine Komposition für ein Stück des Choreografen José Vidal. Im Jahr 2018 gingt er bei dem Label Pirotecnica Rekords unter Vertrag und veröffentlichte sein erstes Album *Soñe que iba a dormir bien*. Gleichzeitig entwickelte er eine Liveshow, die experimentelle Ambient-Musik mit an Techno-Musik erinnernden Rhythmen mischt. Zuletzt trat er auf beim Festival *Zuhören*, kuratiert von Sasha Waltz & Guests am Radialsystem, Berlin und bei *Emergenz*, einem Live-Set für 101 Tänzer, choreographiert von José Vidal auf Kampnagel, Hamburg. 2020 nahm er an dem Musikfestival und der Konferenz *South by Southwest* in Austin, Texas teil, und kollaborierte mit Sasha Waltz und ihrer Kompanie im Rahmen des Projekts *Relevante Systeme*.

Felicitas Arnold (Dramaturgie und Übersetzung)

Felicitas Arnold, geboren 1990 im Ruhrgebiet, absolvierte ihren Bachelor in Kulturwissenschaften an der Leuphana Universität in Lüneburg sowie ihren Master in Inszenierung der Künste und der Medien an der Universität Hildesheim. Für ihre Recherchen zu ihrer Abschlussarbeit arbeitete sie im Rahmen von *Die Institution* mit dem Künstlerduo Herbordt/Mohren zusammen. 2017 war sie Dramaturgieassistentin der Ruhrtriennale. 2018 arbeitete sie mit Paul Plamper an der Hörspielproduktion *Der Absprung* für WDR und DLF Kultur. Seit der Spielzeit 2018/19 ist sie Mitarbeiterin der Dramaturgie am Schauspielhaus Bochum.

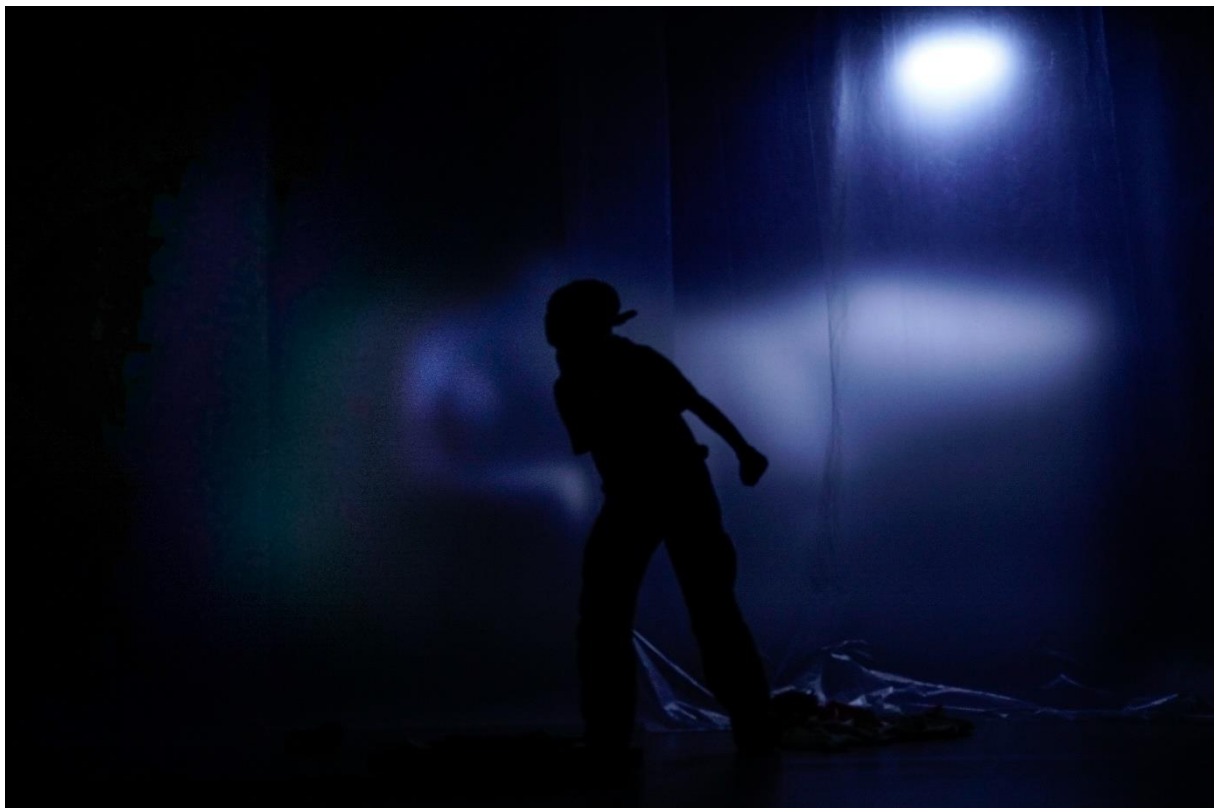
Gina Haller

Gina Haller, geboren 1987 in Basel (Schweiz), studierte Schauspiel von 2009 bis 2011 in Paris im Cours Florent in der „Classe libre Promotion XXX“ sowie von 2012 bis 2015 an der Hochschule der Künste Bern. Sie spielte in Basel und Thionville und war von 2015 bis 2017 am Theater Trier und 2017/2018 am Theater Bremen engagiert. Sie arbeitete u. a. mit den Regisseur*innen Sebastian Nübling, Thorleifur Örn Arnarsson, Marco Štorman, Alice Buddeberg, Julia Wissert, Alize Zandwijk und Nina Mattenklotz zusammen. Daneben realisiert sie auch immer wieder eigenen Theaterarbeiten, jüngst ein Projekt über die Sängerin Madonna sowie eine Recherche über Identität, die sie in die Herzliya Residency in Tel Aviv führte. Gina Haller wurde 2011 für den Prix Olga Horstig in Paris nominiert, 2013 und 2014 mit dem Studienpreis und 2014 zudem mit dem Förderpreis des Migros Kulturprozent sowie 2014 mit einem Stipendium der Friedl Wald Stiftung ausgezeichnet. Von der Kritiker*innenumfrage der Fachzeitschrift *Theater heute* wurde sie zur Nachwuchsschauspielerin des Jahres 2020 gewählt. 2021 war sie in der Sektion Darstellende Kunst Preisträgerin des Kunstpreises Berlin. Seit der Spielzeit 2018/2019 ist sie Ensemblemitglied am Schauspielhaus Bochum.

P R E S S E F O T O S



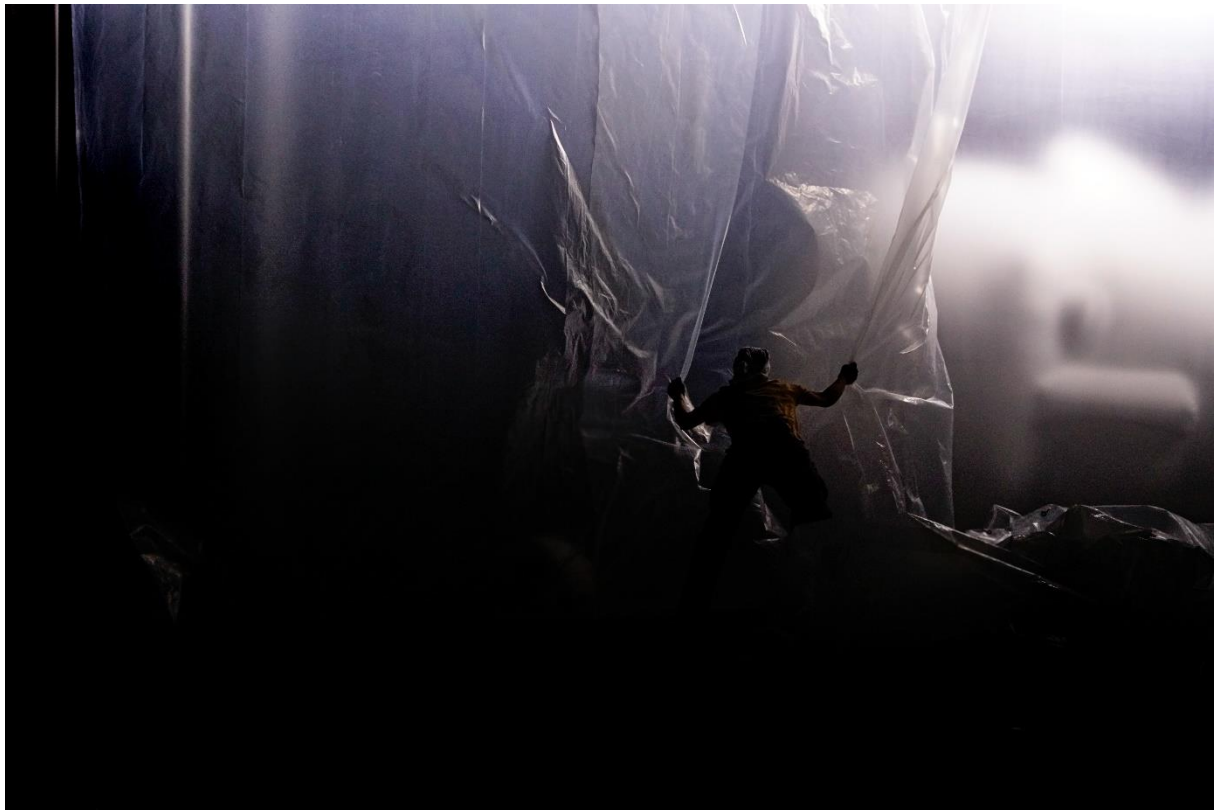
Gina Haller
© Nicole Marianna Wytyczak



Gina Haller
© Nicole Marianna Wytyczak



Gina Haller
© Nicole Marianna Wytyczak



Gina Haller
© Nicole Marianna Wytyczak



Gina Haller
© Nicole Marianna Wytyczak



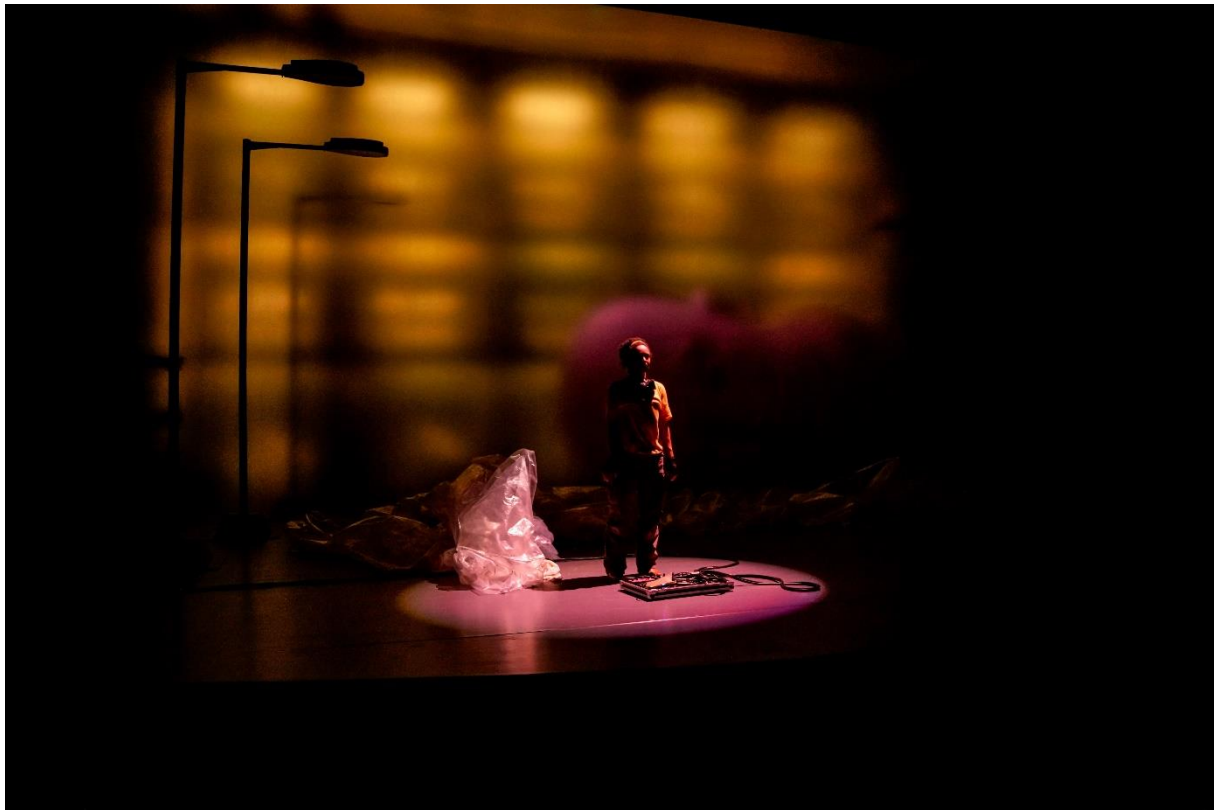
Gina Haller
© Nicole Marianna Wytyczak



Gina Haller
© Nicole Marianna Wytyczak



Gina Haller
© Nicole Marianna Wytyczak



Gina Haller
© Nicole Marianna Wytyczak



Gina Haller
© Nicole Marianna Wytyczak



Gina Haller
© Nicole Marianna Wytyczak



Gina Haller
© Nicole Marianna Wytyczak



Gina Haller
© Nicole Marianna Wytyczak



Gina Haller
© Nicole Marianna Wytyczak



Gina Haller
© Nicole Marianna Wytyczak



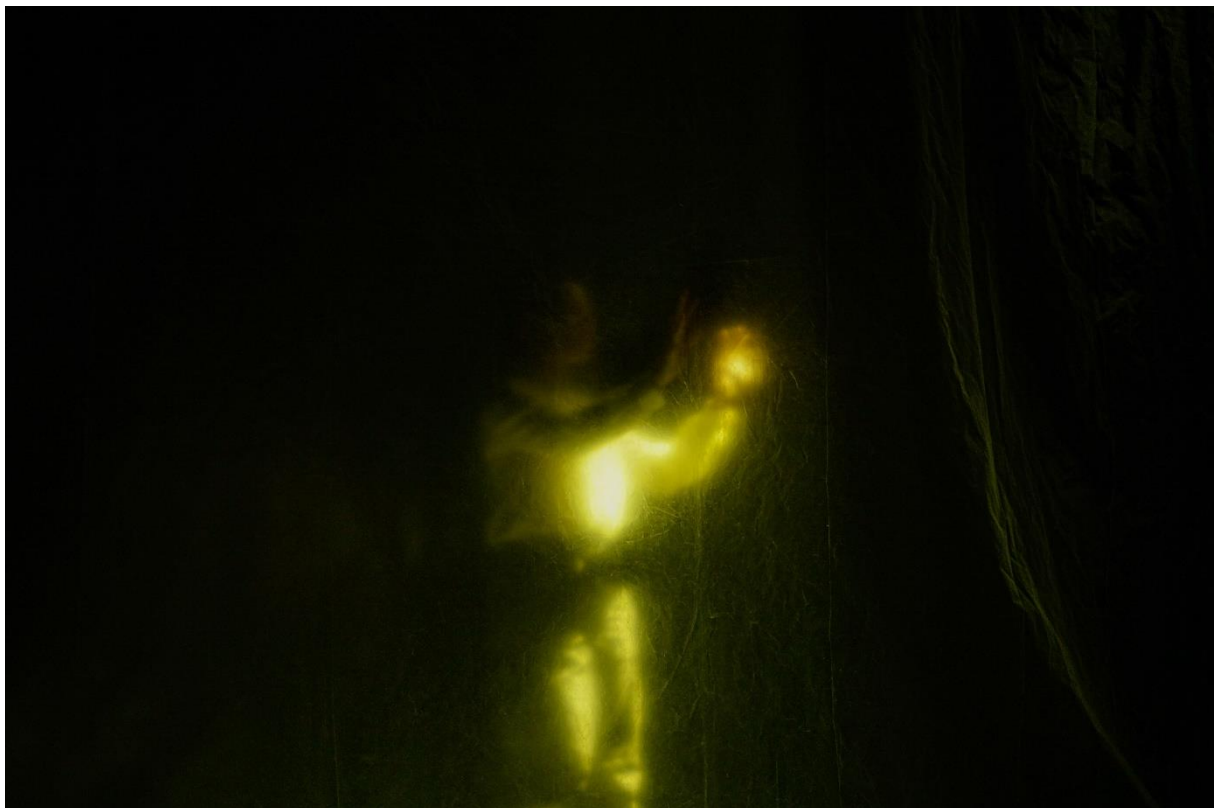
Gina Haller
© Nicole Marianna Wytyczak



Gina Haller
© Nicole Marianna Wytyczak



Gina Haller
© Nicole Marianna Wytyczak



Gina Haller
© Nicole Marianna Wytyczak



Gina Haller
© Nicole Marianna Wytyczak

Sie finden in unserem Pressebereich

- Pressemedien (Fotos, Audio)
- Pressemitteilungen
- Programmdownloads
- Pressekits



<https://www.schauspielhausbochum.de/de/presse>

Bildrechte

Bilder sind im Rahmen der aktuellen Berichterstattung über Produktionen des Schauspielhaus Bochum soweit nicht anders angegeben honorarfrei verwendbar. Bitte beachten Sie die Hinweise zum Copyright in den einzelnen Bildbeschreibungen.